

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 28 (1950)

Heft: 6

Artikel: Eine Flammula-Art

Autor: Flury, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

blaßt. Meines Erachtens ergibt dies genau die creme-wachsgelbe Farbe, welche Rahm beschreibt. Also auch in dieser Frage ist kein Unterschied mit *P. unicolor* festzustellen. Es dürfte sich somit beim zweiten der unbekannten Becherlinge mit ziemlicher Sicherheit um *Peziza unicolor* (Gill.) Boud. handeln.

Literatur:

<i>Alb. & Schw.</i> , Conspl. Fung.	<i>Quélét</i> , Champ. Jura et Vosges, Suppl.
<i>Boudier</i> , Class. des Discomycètes.	<i>Quélét</i> , Enchiridion Fung.
<i>Boudier</i> , Bull. S.M.F.	<i>Rehm</i> , Discomyceten.
<i>J. Favre</i> , in Vita Helvetica.	Soc. Myc. de France, Bulletin.
<i>Gillet</i> , Les Discomycètes.	Schweiz. Zeitschr. f. Pilzk.

Eine Flammula-Art

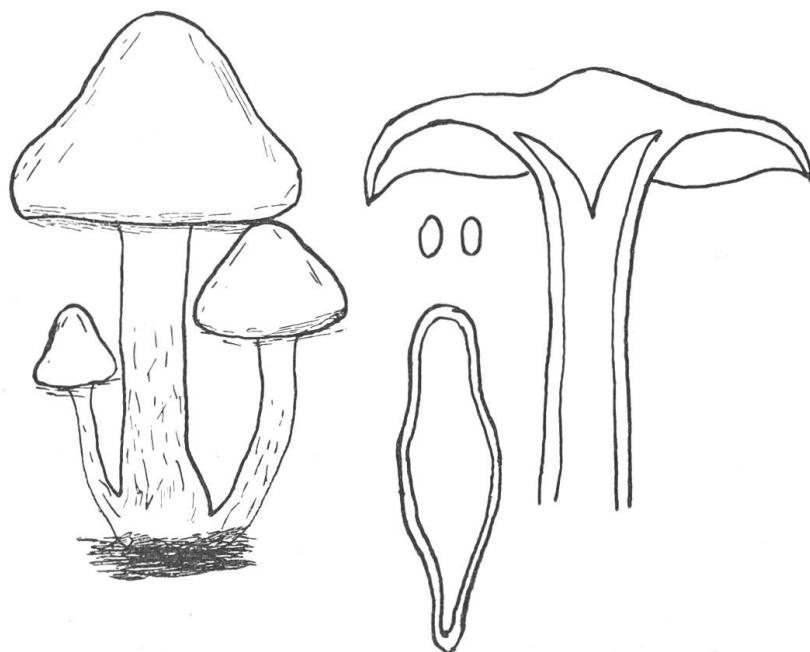
Anfangs Mai wurden mir von Fräulein Gärtner ca. 20 Stück einer Flammula-Art überbracht, die ich nirgends richtig unterbringen konnte. Sie steht zwischen *spumosa* und *carbonaria* und dürfte als eine Varietät einer dieser beiden Arten zu betrachten sein, weicht allerdings durch die kegelig-glockige Form von beiden ab.

Hut kegelig-glockig, glatt, kahl, trocken glänzend, am Rand mit Velumresten behangen, kastanienbraun, honiggelb mit kastanienbraunem Buckel, Rand heller bis strohgelb-bräunlich. Die Oberhaut lässt sich ganz abziehen, darunter kastanienrotbräunlich, 4–5 1/2 cm Durchmesser.

Lamellen dreimal untermischt, ausgebuchtet-angeheftet, gegen Stiel breiter, am Rand 1 mm, legen sich, blaß-olivgraulich, dann braun wie Hutbuckel mit blasser bewimperter Schneide.

Stiel faserfleischig, hohl, an Basis zwiebelig verdickt, an Spitze wollig schuppig, weiß, am untern Teil leicht braunfaserig.

Fleisch fest, weiß, läuft schwach zitronengeblich an.



Geruch nach frischen Stockwurzeln, *Geschmack* nach längerem Kauen leicht bitterlich. Wächst büschelig auf umgebautem Waldboden ohne Baumbestand, vermutlich auf einer früheren Brandstelle.

Sporen gelbbraun, glatt (6,5) $7-8 \times 5 \mu$.

Cystiden flaschenförmig $72 \times 15 \mu$.

Chem. Reaktion: Mit Kalilauge = orange, Natronlauge = braun, Eisensulphat = grün.

Im Berichte der Bayerischen Bot. Gesellschaft Band 27 beschreibt Jul. Schäffer eine spumosa-Art mit weißem Stiel und blassem Fleisch und belegt sie mit dem Namen Var. *albovelata*. Den für die Cystidenform angegebenen Hals der Flasche, seltener auch über die Spitze meist zusammengesetzter, dicker, gelber Körper gehängt, konnte ich hier nicht beobachten. Wer kennt den Pilz? A. Flury, Basel

Die Täublinge im Jahre 1949

Trotzdem das vergangene Jahr bei den Pilzfreunden nicht zu den guten zählt, hat es uns doch in mancher Hinsicht wieder Neues gebracht. Da braucht sich der Schreibende nur der Täublinge zu erinnern, dieser Gattung, die so leicht als solche zu erkennen ist, gewisse Arten derselben aber schwierig zu bestimmen und auseinanderzuhalten sind. Nun wird ja häufig die Auffassung vertreten, daß man nur die Milden sammeln und die Scharfen stehen lassen soll, der botanische Name sei Nebensache.

Wenn man über eine Art zum voraus sicher Bescheid weiß, kann man so vorgehen, ohne die leidige Zungenprobe zu riskieren. Anderseits sind mir auch die scharfen Arten wertvoll genug, um danach zu trachten, sie richtig zu bestimmen.

Die nachstehend erwähnten Feststellungen beziehen sich nur auf ein kleineres, jedoch verschiedenartiges Sammelgebiet. Eine einzige Beobachtung über das Ausbleiben einer Art erlaubt nicht, daraus allgemeine Schlüsse zu ziehen. Es müßten noch andere Überprüfungen vorgenommen werden.

Ich habe nicht die Absicht, alle im Gebiet vorhanden gewesenen Täublingsarten aufzuzählen, was übrigens auch gar nicht möglich wäre.

Als Vertreter gewöhnlicher bekannter Arten erschien *Russula olivacea* Fr. ex. Sch., der Olivbraune Täubling in Massen, etwas weniger häufig *Russula alutacea* Fr. ex Pers., der Ledertäubling. Der Grünviolette Täubling, *Russula cyanoxantha* Fr. ex. Schw., wohl der am meisten gesammelte dieser Gattung, war auch wieder vertreten. *Russula lepida* Fr., der Zinnoberrote Täubling, fiel besonders auf durch seine intensiv gefärbten prächtigen roten Hüte. War diese Farbentwicklung eine Folge der vorangegangenen Hitze? Ziemlich beständig zeigten sich in den letzten Jahren *Russula ochroleuca* Fr. ex. Pers., der Gelbweiße Täubling, und dann sehr standortstreu der Quéletstäubling mit seinem mehr oder weniger ausgeprägten Buckelchen. Der Kastanienbraune Täubling, *Russula badia* Q. führt uns hie und da noch leicht in die Irre und täuscht mit seinen ockergelben Lamellen einen Mildden vor. Eine sehr schöne, für unsere Sektion neue Art brachte Präsident Stampfli auf den Bestimmungstisch. Sie als *Russula paludosa* Br. zu ermitteln, erforderte dann allerdings noch Zeit und Sucharbeit. Der Hut in leuchtendem Rot, von re-